

# Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge  
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Karfreitag, 10. April 2020

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde  
der Adventgemeinden  
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

Ostern ist ran! Jedes Jahr staunen wir ungläubig, wie schnell Weihnachten, Ostern, Geburtstage und sonstige Jahrestage wiederkehren und uns mit der knallharten Wahrheit konfrontieren, dass wieder ein Lebensjahr im Flug vergangen ist. Nun tun wir aber gut daran, Ostern nicht als eines von vielen Ereignissen zu betrachten, sondern die Gelegenheit zu nutzen, auf Jesus zu schauen! Er ist ewig. Er ist nicht launisch und wechselhaft. Er ist treu. Er ist der Friede. Bei Ihm ist kein Stress, kein Streit, kein Unglück und kein Hass. Die Zeit mit Ihm ist niemals verlorene Zeit. Ein Tag bei Ihm ist besser, als tausend Tage ohne Ihn (Psalm 84,11). Lasst uns Ihm in diesen Tagen die Aufmerksamkeit geben, die Ihm gebührt! Vielleicht trägt dieser Brief hier dazu bei.

---

## KURZPREDIGT

### DAS LAMM UND DIE HOFFNUNG

Das christliche Osterfest ist untrennbar mit dem Lamm verbunden. Johannes der Täufer sagte beim Anblick Jesu: „*Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!*“ (Joh 1,29). Was Jahrhundert um Jahrhundert in Tieropfern angedeutet wurde, hat sich in unserem Herrn und Retter Jesus (Jeschua) erfüllt. Er ist DAS Lamm. Es gibt kein zweites! Er hat sein Leben für uns hingegen und unsere Sünde auf sich genommen.

„*Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.*“ (Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf).

Seit den Anfängen der Gemeinde Jesu feiern seine Nachfolger diese Tatsache der Kreuzigung und Auferstehung Jesu als ihr höchstes Fest. Da-

bei ist sehr bedeutsam, dass Tod und Auferstehung Jesu ebenfalls im Rahmen eines Festes stattfanden – nämlich während des jüdischen Passahfestes. Menschen von überall her waren in Jerusalem, um die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens zu feiern. Das Fest beginnt mit dem Sederabend. Man gedenkt der letzten Nacht in Ägypten, bevor die Reise ins verheißene Land begann. In dieser Nacht aßen alle von einem Lamm und das Blut des Lammes am Türrahmen signalisierte, dass in dieses Haus nicht der Tod, sondern das Leben einziehen werden (2.Mo 12). Das Lamm starb stellvertretend für alle im Haus. Jesus feierte dieses Passahmahl vor seiner Kreuzigung gemeinsam mit seinen Jüngern mit der Deutung, dass der eigentliche Durchbruch vom Tod

ins Leben durch Ihn – das Lamm Gottes – geschehen wird. Passah und Ostern fallen im Jahr 2020 in denselben Zeitraum. Auch inhaltlich kann man diese beiden Feste nicht trennen.

Die Israeliten lebten damals in Ägypten inmitten der Katastrophen, die über das Land kamen. Von einigen waren sie selbst betroffen, von anderen nicht. Was sie aber innerlich bestimmte und antrieb war die starke Hoffnung auf das, was als nächstes kommen sollte. Sie waren in dieser Nacht für den Auszug aus der Sklaverei fertig angezogen, hatten alles gepackt und waren voller Erwartung, was Gott als nächstes tun würde.

Hoffnung inmitten von Hoffnungslosigkeit ist sowohl die Botschaft des Passahs, als auch von Ostern. An der Größe unserer Hoffnung, die in uns lebt und die wir für unser Umfeld ausstrahlen, kann man messen, ob wir das Evangelium wirklich verinnerlicht haben oder nur beiläufig in unser Leben integrieren.

*„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“*  
(Kol 1,27)

Die Nähe zu Jesus wird immer Hoffnung inmitten von Leid hervorbringen. Ob uns historische und gesellschaftliche Entwicklungen die Hoffnung rauben können, ist ein gutes Indiz dafür, ob wir unser Haus auf DEN Felsen gebaut haben oder nur auf den Sand menschlicher Erwartungen und Sicherheiten. Krisen helfen uns deshalb, unseren geistlichen Standort neu zu bestimmen.

Das Institut für Demoskopie Allensbach untersucht seit 1949, wie hoffnungsvoll die Bürger den kommenden zwölf Monaten entgegblicken. Dieser sogenannte Hoffnungspegel hat zurzeit seinen Tiefststand seit 1949 erreicht. Allein von Dezember bis jetzt hat sich die Zahl derer, die mit Hoffnung in die Zukunft blicken, halbiert. Wie schnell sich Hoffnungslosigkeit wieder in Selbstüberschätzung wandeln kann, kennen wir aus der Geschichte (vielleicht auch aus unserer persönlichen). Dennoch dient die jetzige Zeit dazu, den

Kontrast zwischen dem Reich Gottes und den Reichen dieser Welt schärfer wahrzunehmen als zuvor. Und der Unterschied besteht vor allem in der Hoffnung.

Als John Wesley 1735 an Bord eines Schiffes nach Amerika fuhr, kam er mit großen geistlichen Idealen. Er wollte die Ureinwohner zu Jesus führen und jede Minute seines Tages war mit Bibelstudium, Gebet und manchem mehr verplant. An Bord begegnete er jedoch einer größeren Gruppe von Herrnhuter Brüdern mit Frauen und Kindern. Er war fasziniert von ihren von Herzen kommenden Gebeten und ihrer persönlichen Erlösungsgewissheit. Als das Schiff in mehrere schwere Stürme geriet, bemerkte Wesley zu seiner Überraschung, dass er auf den Tod nicht vorbereitet war, obwohl er dachte, er hätte Frieden mit Gott. Die Herrnhuter Brüder dagegen schienen kaum Angst vor dem Tod zu haben. Überhaupt hatte er bei ihnen weder Stolz noch Wut oder Groll bemerkt. Als das Großsegel durch eine Welle zerfetzt und mehrere Decks überflutet wurden, schrien die Passagiere vor Angst – außer die Herrnhuter. Sie schienen von der Bedrohung ihres Lebens wenig beeindruckt zu sein und sangen Psalmen. Tief beeindruckt davon kam es Wochen später zu einem Gespräch mit dem Herrnhuter Pastor August Gottlieb Spangenberg. Dieser fragte Wesley unumwunden: *„Kennst du den Herrn Jesus Christus?“* Wesley schwieg zunächst und antwortete dann: *„Ich weiß, dass er der Erlöser der Welt ist.“* *„Das ist wahr“*, entgegnete Spangenberg, *„aber weißt du auch, dass er dich erlöst hat?“* Wesley antwortete zunächst mit *„ja“*, aber merkte, dass es nur leere Worte waren. Erst einige Zeit später erfasste er in der Tiefe, was Jesus für ihn persönlich am Kreuz getan hatte und er begriff, was ihm im Vergleich zu den Herrnhutern in all den Jahren gefehlt hat.

Lasst diese Frage auch jetzt zu Ostern wieder in aller Tiefe auf uns wirken: ***„Jesus ist der Erlöser der Welt – aber ist er auch dein Erlöser?“*** 🕊

## INFORMATIONEN

### JESUS IN DEN MEDIEN

Die Corona-Krise und die Ausgangsbeschränkungen führen dazu, dass viele Menschen mehr Zeit denn je vor den Bildschirmen zubringen. Neben den vielen Nachteilen gibt es dabei auch wirklich gute Seiten. Viele christliche Fernsehsender – wie auch HOPE TV – berichten von Rekord-Zugriffen auf ihre Angebote. Viele Menschen sind empfänglich für Gott und suchen danach, was Christen gerade zu sagen haben. Hunderte von Gottesdiensten werden jede Woche in unserem Land übers Internet live übertragen. Manche davon erreichen weitaus mehr Menschen, als zuvor tatsächlich in den Gottesdiensten vor Ort gesessen haben.

Eine Studie der Wissenschaftlerin Jeanet Sinding Bentzen (Kopenhagen) ergab am 30.03., dass die Suchanfragen über „Gebet“ im Internet im Zuge der Corona-Krise weltweit durch die Decke gehen. Die Zeitlinie ihres Datenmaterials zeigt, dass in allen Ländern vor dem jeweils ersten Corona-Fall die Suchanfragen nach „Gebet“ recht flach verliefen. Mit dem ersten Fall schnellte die Suche nach „Gebet“ mit einem Mal in die Höhe. Das ist in allen Regionen der Welt zu beobachten. Diese Menge an Suchanfragen zum Thema „Gebet“ ist die größte, seit es derartige Auswertungen im Internet gibt.

Viele Gemeinden und christlichen Werke (auch unsere Vereinigung) erschließen sich deshalb derzeit neue Kommunikationswege. So läuft das Evangelium ungebremst um die Welt. In dieser Hinsicht sind es sehr gute Zeiten. 🙏

### DEUTSCHLAND BETET GEMEINSAM

Unter dem Titel „Deutschland betet gemeinsam“ hat sich diese Woche am 8. April eine breite Öffentlichkeit im ganzen Land zum gemeinsamen Gebet getroffen ([deutschlandbetetgemeinsam.de](http://deutschlandbetetgemeinsam.de)). Es war am Mittwochabend der Beginn des Passahfestes, wo das Volk Israel daran denkt, wie

Gott sie durch Plagen hindurch aus der Gefangenschaft befreit hat. Von zu Hause aus haben zig Tausende Christen in Deutschland gemeinsam für unser Land und für die Welt gebetet. Eine gemeinsame Gebetsversammlung fand von 17:00 – 18:30 Uhr im Internet und bei Bibel TV statt.

Unterstützt wurde das Ganze von zahlreichen christlichen Kirchen, Gemeinschaften und Bewegungen sowie von hochkarätigen Politikern, prominenten Unternehmern, Künstlern, Hilfsorganisationen uvm. Es ist erstaunlich, wie viele deutschlandweit bekannte Personen des öffentlichen Lebens in das Bekenntnis der eigenen Schuld einstimmen und mit Gottes Kraft und Hilfe für unser Land rechnen.

Medien wie BILD, MDR, RTL und Süddeutsche berichteten darüber. Fokus Online nannte es *„die größte Gebetsaktion, die Deutschland je gesehen hat“*. Es ist ein großer Segen, wenn Gebet, Buße und Hinwendung zu Gott in unserem Land einen hörbaren Platz haben. 🙏


### ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BEHÖRDEN

Aufgrund meiner dienstlichen Aufgaben hatte ich in den vergangenen Wochen mehrfach mit unterschiedlichen Mitarbeitern des Landratsamtes unseres Landkreises zu tun. Ob ich persönlich im Gesundheitsamt war, Telefonate führte oder Schriftwechsel hatte, habe ich ausnahmslos eines erlebt: Ich hatte nur mit Menschen zu tun, die mit mir gemeinsam überlegt haben, wie wir die Anliegen unserer Gemeinden und christlichen Veranstaltungen unter derzeitigen Bedingungen so gut wie möglich umsetzen können. Mir ist ausschließlich wohlwollendes Mitdenken begegnet. Alle Personen haben versucht unter Einhaltung derzeitiger Gesetze das Beste für uns Christen rauszuholen. Alle waren gut informiert, was an geistlichen Aktivitäten vor Ort läuft. Kein Einziger hat die Gunst der Stunde genutzt und versucht, uns mehr zu verbieten, als unbedingt nötig. Ich bin hochofreut über die teils geistliche Gesinnung und das Wirken unserer örtlichen Behörden in dieser Situation. 🙏

## VIDEOPREDIGT ZU KARFREITAG

Eine Predigt, die ich für einen überkonfessionellen Karfreitagsgottesdienst aufgenommen habe, ist unter folgendem Link zu finden:

[youtu.be/xb1J3ppbv3Y](https://youtu.be/xb1J3ppbv3Y) oder auch [cloud.eud.adventist.org/index.php/s/n4ZGqyMLPZNPKE9](https://cloud.eud.adventist.org/index.php/s/n4ZGqyMLPZNPKE9)

Diejenigen, die kein Internet haben und diesen Brief per Post bekommen, haben eine CD beiliegen, auf der die Predigt zumindest zum Anhören enthalten ist. Aufmerksame Leser dieser Briefe werden allerdings ein paar Passagen wiedererkennen. 

---

Ich wünsche allen gesegnete und geisterfüllte Feiertage!


Gemeinsam mit dem Apostel Johannes kann ich euch in dieser Zeit schreiben:

*„Ich hätte euch vieles zu schreiben, aber ich will euch nicht mit Tinte und Feder schreiben, sondern ich hoffe, euch bald zu sehen, und wir wollen mündlich miteinander reden. Friede euch! Es grüßen euch die Freunde. Grüßt die Freunde mit Namen!“* (3. Johannes 13-15)

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,



Robert Schneider

 <b>Robert Schneider</b> • Fichtestraße 1, 09456 Annaberg-Buchholz T: 03733 67 59 80 8 • H: 0151 20 30 00 44 • M: <a href="mailto:Robert.Schneider@adventisten.de">Robert.Schneider@adventisten.de</a>
--